
Konzeption der katholischen Kindertagesstätte Sankt Marien



Hachenburg



Lana, 04.01.2024

**„Wenn die Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind,
gib ihnen Flügel“**

Ursula Neumann

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit
in unserer Kindertagesstätte interessieren.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen
einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Erweiterung und Überarbeitung der Kon-
zeption im Januar 2024.

Inhalt

Vorwort

- 1. Leitbild**
- 2. Wer sind wir?**
 - 2.1 Vorstellung der Einrichtung
 - 2.2 Personal in unserer Kindertagesstätte
 - 2.3 Räumlichkeiten und Außengelände
- 3. Wie gestalten wir unseren Alltag?**
 - 3.1 Tagesablauf in der Krippengruppe
 - 3.2 Tagesablauf in der Kindertagesstätte
 - 3.3 Vormittagsangebot Zwergenland
 - 3.4 Feste und Feiern
 - 3.5 Projekte
 - 3.6 Besondere Aktivitäten
- 4. Wie arbeiten wir?**
 - 4.1 Pädagogischer Ansatz
 - 4.2 Das Spiel- Medizin für die Seele
 - 4.3 Qualitätsmanagement
- 5. Was ist uns wichtig? (Pädagogische Zielsetzung)**
 - 5.1 Eingewöhnung
 - 5.2 Beobachtung und Dokumentation
 - 5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 5.4 Sicherung des Kindeswohls
 - 5.5 Partizipation
 - 5.5.1 Partizipation in der Krippengruppe
 - 5.5.2 Partizipation in der Kindertagesstätte
 - 5.6 Beschwerdeverfahren mit Kindern
 - 5.7 Gesundheitserziehung
 - 5.8 Übergang von der Krippe zur Kindertagesstätte
 - 5.9 Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule
- 6. Wie setzen wir den Bildungsauftrag um?**
 - 6.1 Krippe/Kinder im Alter zwischen 0 und zwei Jahren**
 - 6.6.1 Bindung, Beziehung und Haltung zum Kind
 - 6.1.2 Bewegung
 - 6.1.3 Wahrnehmung
 - 6.1.4 Sprache
 - 6.1.5 Religiöses Lernfeld
 - 6.1.6 Sauberkeitserziehung und Pflege
 - 6.1.7 Mahlzeiten
 - 6.1.8 Schlaf- und Ruhezeiten
 - 6.1.9 Dokumentation
 - 6.2 Kindertagesstätte/Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren**
 - 6.2.1 Religiöses Lernfeld
 - 6.2.2 Sozial-emotionales Lernfeld
 - 6.2.3 Motorik
 - 6.2.4 Lernfeld Natur
 - 6.2.5 Sprache/Literacy
 - 6.2.6 Kreativität
 - 6.2.7 Musikalisches Lernfeld
 - 6.2.8 Mathematik-Naturwissenschaften-Technik
- 7. Wie sieht unsere Teamarbeit aus und warum ist sie uns wichtig?**
- 8. Mit wem arbeiten wir zusammen?**
 - 8.1 Träger und Pfarrgemeinde
 - 8.2 Familienzentrum
 - 8.3 Förderverein
 - 8.4 Kindertagesstätten
 - 8.5 Schulen
 - 8.6 Behörden-Verbände-Beratungsstellen
- 9. Wie präsentieren wir unsere Arbeit in der Öffentlichkeit?**
- 10. Schlusswort**

1. Leitbild

Die Grundlagen unserer Arbeit sind die Prinzipien der katholischen Soziallehre: Personalität, Subsidiarität und Solidarität, wie sie im Leitbild, „Eckpunkte zur Qualität in der verbandlichen Caritas“ des Deutschen Caritasverbandes und im Profilvertrag „Zum Selbstverständnis von Tageseinrichtungen für Kinder in katholischer Trägerschaft“ des Verbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, KTK Bundesverband festgelegt sind. Aus den oben genannten Grundsätzen, auf die sich Tageseinrichtungen für Kinder mit katholischem Selbstverständnis festgelegt haben, ergibt sich folgendes Leitbild:

Geführt von Gott – Miteinander Hand in Hand –

Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass er geliebt, angenommen und gewünscht ist. Vor diesem Hintergrund werden christliche Grundwerte erlernbar und erfahrbar gestaltet. Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist unser christlicher und gesetzlicher Auftrag, der Freiheit voraussetzt und das Recht auf Scheitern und Neubeginn einschließt. Im Vertrauen auf das uneingeschränkte Angenommen sein von Gott – für uns deutlich geworden am Leben Jesu - versuchen wir den Kindern Vorbild zu sein und gelingende Gemeinschaft zu ermöglichen. Wir betrachten uns als Gemeinschaft aus Kindern und deren Eltern, den Fachkräften der Kindertagesstätte und der Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt Hachenburg als Träger. Daraus leiten sich für unsere pädagogische Arbeit folgende Konsequenzen ab:

Kinder:

- Das einzelne Kind steht mit seiner gesamten Persönlichkeit im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns und Tuns. Es erfährt dabei größte Wertschätzung. Damit dies im Alltag Berücksichtigung findet, schaffen wir Zeit und Raum.
- Die Eingewöhnungszeit der Kinder gestalten wir individuell. Durch feste Zusammengehörigkeit zu einer Gruppe und deren Fachkräfte, werden tragfähige Bindungen aufgebaut.

- Wir berücksichtigen die Wünsche und Interessen der Kinder und nehmen diese ernst. Kinder gestalten den Alltag mit und werden an Entscheidungen beteiligt.
- Die Kinder erfahren die Grundlagen christlichen Glaubens und Lebens. Wir geben ihnen die Möglichkeit, diese in ihren Alltag zu integrieren.
- Wir unterstützen den natürlichen Bildungsdrang und die Selbsttätigkeit der Kinder, regen Bildungsprozesse an und schaffen entsprechende Lernwelten.

Dies alles ermöglichen wir in einer Atmosphäre von Geborgenheit, Liebe und Freude.

Eltern:

- Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern mit der gemeinsamen Verantwortung zum Wohle des Kindes.
- Wir akzeptieren Eltern als Experten in der Erziehung ihres Kindes.
- Wir treten Eltern freundlich gegenüber, bieten Verlässlichkeit und schenken ihnen Vertrauen.
- Elternarbeit bedeutet für uns Austausch und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Wünsche und Anregungen werden berücksichtigt.
- Wir bieten Eltern eine Atmosphäre der Verlässlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens.
- Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Eltern haben die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen; sich über pädagogische und religiöse Themen zu informieren und auszutauschen.

Team:

- Wir sind ein engagiertes und zukunftsorientiertes Team.
- Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.
- Alle Fachkräfte bringen sich mit ihren Fähigkeiten, Möglichkeiten und Stärken ein und unterstützen die Anderen.
- Wir sind offen für Prozesse und Veränderungen. Wir stellen uns den Herausforderungen, die uns motivieren, die Qualität unserer Arbeit weiter zu entwickeln.
- Ein kontinuierlicher, kollegialer Austausch ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.
- Wir setzen uns mit dem kirchlichen Auftrag auseinander und bringen die christlichen Grundgedanken in die tägliche Arbeit mit ein.
- Die Qualifikation unserer Fachkräfte wird durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen und dem Studium der aktuellen Fachliteratur gesichert.

Träger:



- Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Katholischen Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt Hachenburg und orientiert sich am katholischen Glaubensbekenntnis.
- Die Zusammenarbeit von Träger, Fachkräften und den Familien gestaltet sich vertrauensvoll und konstruktiv.
- Unsere Kita-Beauftragte der Pfarrgemeinde informiert, unterstützt und berät die Kindertagesstätte. Sie ist somit Bindeglied zwischen Kindertagesstätte und Träger und schafft gegenseitige Transparenz.

2. Wer sind wir?

2.1 Vorstellung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der Kath. Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt Hachenburg und kann auf eine lange Tradition zurückblicken:

- 16. Mai 1892: Eröffnung einer „Bewahrschule“ mit 36 kath. Kindern durch die Ordensschwwestern des damaligen Helenenstiftes
- 07. Aug. 1941: Abnahme der Schlüsselgewalt durch die damalige Regierung
- 17. Aug. 1945: Wiedereröffnung des Kindergartens im Helenenstift
- 01. Apr. 1965: Umzug in den neu gebauten dreigruppigen Kindergarten im Steinweg; die Leitung übernahm ab diesem Zeitpunkt eine weltliche Kraft
- 01. Nov. 1995: Umzug in den jetzigen neu gebauten zweigruppigen Kindergarten am Burggarten
- 01. Aug. 200: Umwandlung vom Kindergarten zur Kindertagesstätte mit Ganztagsplätzen
- 01. Sept. 2010: Öffnung der beiden Regelgruppen für Kinder unter drei Jahren
- 01. Okt. 2010: Inbetriebnahme der Krippengruppe im Pfarrhof
- 01. Mär. 2011: Fertigstellung des Anbaus und Einzug der Krippengruppe
- 01. Aug. 2020: Fertigstellung des neuen Bistros



Unsere Kindertagesstätte besteht heute aus zwei geöffneten Gruppen mit insgesamt 54 Kindern zwischen zwei und sechs Jahren sowie einer Krippengruppe mit bis zu 10 Kindern im Alter zwischen null und zwei Jahren.

Zurzeit haben wir folgende Öffnungszeiten, die sich am Bedarf der Eltern orientieren:

7 Std. Block:

Mo. bis Fr. von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

8 Std. Block:

Mo. Bis Fr. von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

9 Std. Block:

Mo. bis Fr. von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Einrichtung ist während der Sommerferien drei Wochen geschlossen; des Weiteren zwischen Weihnachten, Neujahr, Rosenmontag und Karfreitag.

Weitere begrenzte Schließtage, die mit dem Elternausschuss abgesprochen werden, geben wir den Eltern frühzeitig bekannt.

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder unabhängig von ihrer Nationalität und Religion aufgenommen.

Der Besuch der Kindertagesstätte ist freiwillig. Die pädagogische Arbeit ist jedoch so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch des Kindes erfordert. Auch die Kinder selbst brauchen ein Mindestmaß an Regelmäßigkeit, um in der Gruppe bestehen und Freundschaften schließen zu können.

Für viele Kinder stellt der Besuch der Kindertagesstätte die erste längere Trennung vom Elternhaus dar. Um den Kindern den Anfang in der Einrichtung zu erleichtern, arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungskonzept (siehe Punkt 5.1).

2.2 Personal in unserer Kindertagesstätte

Der Personalschlüssel entspricht den im „Rheinland-pfälzischen Kindertagesstättengesetz“ vorgegebenen Bestimmungen und variiert entsprechend den Angebotsformen.

2.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Kindertagesstätte besteht aus drei Gruppen. Zu den beiden geöffneten Kita-Gruppen gehören folgende Räumlichkeiten:

- 2 Gruppenräume mit Empore
- 2 Nebenräume
- 2 Waschräume mit Toiletten
- 1 Wickelmöglichkeit

Die Krippengruppe besteht aus:

- 1 Gruppenraum mit verschiedenen Spielebenen
- 1 Ruhe- bzw. Schlafraum
- 1 Waschaum mit Wickelbereich und Kindertoiletten

Das Zwergenland (Vormittagsangebot 2-Jährige) besteht aus:

- 1 Gruppenraum
- 1 Ruhe- bzw. Schlafraum



Des Weiteren stehen für Kinder und Erzieher noch folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 1 Mehrzweckraum (Bewegungsraum)
- 1 Werkstatt/Atelier
- 1 Bibliothek
- 1 Bistro
- 1 Kinderküche
- Flure mit Garderoben und verschiedenen Spielmöglichkeiten
- 1 Büro
- 1 Personalzimmer
- 1 Küche mit Vorratsraum
- 2 Materialräume
- 1 Putzmittelraum
- 3 Erwachsenentoiletten
- 1 Heizungsraum



Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten haben wir darauf geachtet, dass den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten der Beschäftigung geboten werden. Hierfür wird jede Ecke und Nische in unserer Einrichtung genutzt.

Unser Außengelände ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Zum einen gibt es den Spielbereich mit Klettergerüst, Schaukeln, Rutschen, Turnstange, Wasserpumpe, Wasserspielanlage und Sandkasten. Zum anderen steht den Kindern eine Naturspielecke mit Matschbude, Tipi, Bewegungspracour, Sitzecke, Fußballtore, Feuerstelle und einem kleinen Wäldchen zur Verfügung. Ein separater Bereich kann von den Kindern mit Dreirädern, Rollern, Fahrrädern und vielen anderen Fahrzeugen genutzt werden. Für Kinder unter zwei Jahren ist eine weitere, altersentsprechend gestaltete Spielfläche verfügbar.

3. Wie gestalten wir unseren Alltag?

3.1 Tagesablauf in der Krippengruppe



Ab 7.00 Uhr

Ankunft der Kinder in der Krippe

Nach einer persönlichen Begrüßung jedes Kindes haben die Eltern die Zeit, sich individuell von ihrem Kind zu verabschieden. Für kurze Tür- und Angelgespräche (Informationsaustausch) besteht hier die Möglichkeit. Für die Kinder beginnt die Freispielzeit. Das heißt, jedes Kind kann frei entscheiden, was es spielen möchte, wo es spielt und mit wem. Die den Kindern vertrauten Fachkräfte sind mit im Raum und unterstützen die Kinder beim Erforschen und Entdecken, geben Spielimpulse und greifen Spielideen der Kinder mit auf. Hier ist auch Platz um gezielte Aktivitäten wie z.B. Mal-, Bastel- und Förderangebote anzubieten.

Ab 8.30 Uhr

Gemeinsames Frühstück

Auch hierbei spielen feste Rituale wie das Händewaschen im Waschraum, gemeinsames Tische decken, das Gebet und der gemeinsame Beginn des Frühstücks eine wichtige Rolle für die Kinder. Sie helfen ihnen dabei Struktur in ihren Tag zu bringen und geben Sicherheit.

Ab ca. 9.15 Uhr

Wickelzeit

Jedes Kind bekommt auf dem Wickeltisch ungeteilte Aufmerksamkeit und das Wickeln wird individuell gestaltet. Hierbei sollen die Kinder eine positive Erfahrung machen. Das Wickeln richtet sich hauptsächlich nach dem persönlichen Rhythmus jedes einzelnen Kindes. Bei den meisten Kindern findet es nach dem Frühstück und vor bzw. nach dem Mittagessen statt. Das Wickeln wird auf dem Wickel-Schlaf- Essensplan schriftlich dokumentiert.

Ab ca. 9.30 Uhr

Freispiel, gezielte päd. Angebote, Spiel auf dem Außengelände, Stuhlkreis, Ausflüge

Neben dem Freispiel finden in dieser Zeit auch gezielte pädagogische Angebote z.B. aus den Bereichen Sinneserfahrung, Motorik, Sprache, Kreativität etc. statt. Außerdem ist es uns wichtig, diese Zeit mit den Kindern für das Spiel auf dem Außengelände zu nutzen oder kleine Ausflüge, z.B. in den nahe gelegenen Burggarten, zu unternehmen. Auch der tägliche Morgenkreis findet in dieser Zeitspanne statt, wobei Lieder- Finger- und Bewegungsspiele, aber auch kleine Geschichten ihren Platz finden.

11.00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

Feste Rituale im Ablauf, wie das Händewaschen, das Gebet und der gemeinsame Beginn des Essens wiederholen sich hier wie beim Frühstück. Sie geben den Kindern erneut Sicherheit und Struktur. Das Essverhalten wird im Schlaf-Wickel- Essensplan dokumentiert.

11.45 - 12.00 Uhr

Abholzeit der Kinder, die nicht in der Krippe schlafen sollen.

12.00 Uhr**Schlafen, Ruhen, Aufwachen**

Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden je nach Bedarf die Kinder abermals gewickelt. Gemeinsam werden Hände und Gesicht gesäubert. Dabei wird darauf geachtet, dass das Kind nach seinen Möglichkeiten mithelfen darf. Die Kinder werden entsprechend ihrer Schlafgewohnheiten von einer Fachkraft beim Schlafen begleitet. Beim Einschlafen helfen den Kindern vertraute Stofftiere, Schnuller usw. sie geben ihnen Geborgenheit und Sicherheit. Bei jüngeren Kindern z.B. Säuglingen, richten sich die Schlafgewohnheiten und Wachzeiten natürlich noch sehr viel individueller nach dem Kind, so dass diese auch im Tagesablauf immer wieder berücksichtigt werden.

Ab 14.00 Uhr**Abholzeit der Kinder**

Die Kinder werden innerhalb ihrer vereinbarten Betreuungszeit individuell abgeholt.

Je nach wetter- oder gruppenbedingten Veränderungen (Geburtstagen, Kita- Feiern usw.) werden wir den Tagesablauf bis auf Essen- Wickeln- Schlaf- und Abholzeiten variabel gestalten.

3.2 Tagesablauf in der Kindertagesstätte**Ab 7.00 Uhr**

Nach der Begrüßung jedes einzelnen Kindes hat dieses die Möglichkeit zum freien Spiel in den folgenden Bereichen:

- Gruppe – und Nebenräume
- Mehrzweck-/ Bewegungsraum
- Flur mit verschiedenen Spielangeboten
- Ruheraum
- Kreativraum/ Werkstatt
- Außengelände

Wir unterstützen die Kinder darin, sich entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen zu entwickeln und lernen zu können. Wichtig hierfür ist der Aufbau einer verlässlichen emotionalen Beziehung zu den Fachkräften. Wir beobachten die Kinder im gesamten Tagesablauf. Aufgrund dieser Beobachtung bieten wir den Kindern vielfältige Angebote, die inhaltlich an ihren Erfahrungen, Erlebnissen, und Interessen anknüpfen, ihre Neugier wecken, ihre Fantasie anregen und ihre Kreativität herausfordern. So wenden sich die Kinder während dieser Zeit vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten zu. Darüber hinaus finden gezielte gruppenübergreifende Angebote wie z.B. Vorschularbeit, Sportangebot der Vorschuldkinder, Werk- und Kreativangebote sowie verschiedene Projekte statt.

Es werden auch gezielte Förderangebote für das einzelne Kind sowie für die Kleingruppe durchgeführt.

7:00 - 9.00 Uhr

Bis 9 Uhr werden die Kinder in die Kindertagesstätte gebracht, damit sie in Ruhe ankommen können und genügend Zeit haben mit ihren Freunden im Freispiel den Tag zu beginnen.

9.30 - ca. 10.00 Uhr

Gemeinsames Frühstück in den Gruppen oder dem Bistro. So geben wir den Kindern die Möglichkeit, in Ruhe und in Gemeinschaft ihr Frühstück einzunehmen. Es beginnt mit einem gemeinsamen Gebet und endet mit dem Abräumen der Tische.

Ca. 10.15 Uhr

Um 10:15 Uhr beginnt der Stuhlkreis. Hier erarbeiten wir gemeinsam oder in Teilgruppen Themen aus dem jeweiligen Rahmenplan oder Projekten. Der Inhalt des Plans richtet sich schwerpunktmäßig nach den Interessen der Kinder unter Einbeziehung aktueller Themen. Lieder, Spiele, Bücher, Bastelarbeiten und Geschichten werden passend dazu ausgewählt, und alles wird spielerisch mit den Kindern erarbeitet. Es besteht aber auch genügend Freiraum für veränderte Situationen sowie besondere Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wie z.B. Kindergeburtstag, die Geburt eines Geschwisterkindes oder eine spontane Schlittenfahrt

Je nach Situation wird den Kindern ein zusätzliches Freispiel ermöglicht.

Wann immer das Wetter es erlaubt, wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, das Außengelände zu nutzen.

12.00 Uhr

Für die Kinder beginnt um 12 Uhr das gemeinsame Mittagessen. Bei der Zusammenstellung des Mittagessens achten wir auf eine gesundheitsfördernde, ausgewogene Ernährung, verwenden saisonales Obst und Gemüse sowie Produkte aus der Region. Uns ist es wichtig, dass den Kindern der Wert gesunder Ernährung, die Wertschätzung der Lebensmittel und die Freude am gemeinsamen Essen vermittelt werden. Die Kinder sollen sich am Tisch wohlfühlen und das Essen als etwas Angenehmes empfinden. Dazu tragen eine ruhige und angenehme Atmosphäre, sowie wiederkehrende Rituale (z.B. Gebete) bei. Während den Mahlzeiten haben die Kinder die Möglichkeit, mit den Fachkräften oder den Tischnachbarn zu kommunizieren.

Die Kinder essen in ihrer jeweiligen Gruppengemeinschaften. Zum Essen werden das Bistro und die jeweiligen Gruppen genutzt. Gegessen wird in Tischgruppen gemeinsam mit den Fachkräften, nachdem jedes Kind sich ein Platz gesucht hat und diesen selbstständig gedeckt hat. Je nach Wunsch und Bedürfnis der Kinder verteilt die Fachkraft die jeweiligen Komponenten des Essens. Wenn ein Kind einen Nachschlag möchte, darf es sich diesen selbst portionieren. So kann jedes Kind abhängig von Alter und Entwicklungsstand selbst bzw. mitentscheiden was und wie viel es von jeder Komponente essen möchte. Hierbei wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert, sie bilden Alltagskompetenzen, lernen ihr Hunger- bzw. Sättigungsgefühl einzuschätzen und einen verantwortungsvollen Umgang mit den angebotenen Lebensmitteln. Die Fachkräfte sind sich während des Mittagessens ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie vermitteln Ess- und Tischkultur und bieten Raum für soziales Lernen. Außerdem wecken sie die Neugier der Kinder für neue Speisen und ermuntern sie diese zu probieren. Wir akzeptieren, wenn Kinder bestimmte Lebensmittel nicht mögen. Es wird kein Kind zum Essen gezwungen.

Kinder, die Nahrungsmittelallergien- bzw. Nahrungsmittelunverträglichkeiten haben, begründete medizinische Ernährungsvorschriften einhalten müssen oder sich an religiöse und ethische Ernährungsgebote halten werden in unserer Kita respektiert und im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt. Ist bei uns in der Kita die Zubereitung des Mittagessens nicht möglich, kann die Verpflegung ausnahmsweise gesondert vereinbart werden z.B. durch mitgebrachte Speisen von zu Hause die in der Kita aufgewärmt werden.

12:30 Uhr

Kinder, die nicht am Mittagessen in der Einrichtung teilnehmen, haben die Möglichkeit bis 12.30 Uhr abgeholt zu werden.

12:45 - 13.00 Uhr

Kinder die nicht in der Einrichtung Ruhen oder Schlafen, können bis spätestens 13.00 Uhr abgeholt werden. Während dem Kindergartenalltag haben die Kinder zu jeder Zeit die Möglichkeit sich in Ruheräume zurückzuziehen und auszuruhen. In unserer Kindertagesstätte gibt es aber für alle Kinder nach dem Mittagessen eine in unserem Alltag fest verankerte Schlafens- und Ruhezeit. Solche Ruhephasen sind wichtig für die Kinder, um nach einem anstrengenden Tag zur Ruhe zu kommen, Eindrücke und Gelerntes zu verarbeiten sowie neue Energie zu sammeln.

Schlafen

Die Kinder unter drei Jahren oder ältere Kinder (in Absprache mit den Eltern) gehen nach dem Mittagessen gemeinsam mit einer Fachkraft zum Hände- und Gesicht waschen. Anschließend gehen alle Kinder mit der Fachkraft in den vorbereiteten und abgedunkelten Schlafräum des Zwergenlandes. Im Vorfeld werden die Bettchen der Kinder mit Kopfkissen, Schlafsack, Bettdecke und persönliche Utensilien der Kinder (z.B. Schnuller, Kuscheltier) vorbereitet. Die Fachkräfte achten während der gesamten Zeit auf eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen können. Das Schlafen wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Das Ruhe- und Schlafbedürfnis der Kinder kann je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes sehr unterschiedlich sein. Kinder die im Schlafräum nach ca. 20-25 Minuten nicht eingeschlafen sind können aufstehen und werden von der Fachkraft in den Gruppenraum begleitet.

Ruhen

Die älteren Kinder verbringen die Ruhezeit mit den Kindern ihrer Gruppe im Mehrzweckraum oder in ihrem Gruppenraum. Die Ruhezeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird von den Fachkräften abwechslungsreich gestaltet. Hierbei können die Kinder mitentscheiden, ob sie Meditations- und Entspannungsmusik, Fantasiereisen, Geschichten und Bilderbücher, Hörbücher oder Massagegeschichten zum Ruhen wünschen.

Ab ca. 13.15 Uhr

Nach dem Ruhen können sich die Kinder in Begleitung der Fachkräfte frei beschäftigen, bis sie abgeholt werden. Sie können frei entscheiden, in welchem Raum sie ihrem Freispiel nachgehen möchten.

14.00 Uhr

Für die Kinder mit einem sieben Stunden Platz ist der Kindergartenalltag beendet.

15.00 Uhr

Für die Kinder mit einem acht Stunden Platz endet der Kindergartenalltag.

16.00 Uhr

Die Kinder mit einem neun Stunden Platz werden bis spätestens 16.00 Uhr abgeholt.



3.3 Vormittagsangebot Zwergenland

Das Zwergenland ist ein Vormittagsangebot für unsere zweijährigen Kinder.

Durch dieses Angebot wird den zweijährigen Kindern der Übergang in die Regelgruppe später erleichtert. Die Gruppenstärke ist geringer, der Tagesablauf strukturiert.

Durch wiederkehrende Rituale wird das Zwergenland zu einem sicheren Ort, in dem sich die Kinder gut zu recht finden können.

Die räumliche Gestaltung und das Spielmaterial sind auf die Bedürfnisse der Altersgruppe abgestimmt. Durch die Kleingruppe ist es möglich, individuell auf die Bedürfnisse einzugehen, die Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und zu fordern.

Die Kinder erlernen grundlegende Dinge wie Selbstständigkeit, Regeln, Werte und Normen und das soziale Miteinander im Alltag.

Die Eingewöhnung beginnt mit einem Aufnahmegespräch, das von der Bezugsfachkraft geführt wird. Uns ist es wichtig, schon von Anfang an ein Vertrauensverhältnis und eine gute Basis aufzubauen.

Die Eingewöhnung verläuft individuell und ist den Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Ab dem 3. Geburtstag wechselt das Kind in seine jeweilige Stammgruppe. Dabei wird es von der Bezugsfachkraft begleitet und unterstützt.

Tagesablauf im Zwergenland

Ab 07.00 Uhr: Bringzeit

Die Kinder ziehen sich an ihrem Garderobenhaken aus und werden von den Eltern ins Zwergenland gebracht. Nach der Begrüßung jedes einzelnen Kindes hat dieses die Möglichkeit zum freien Spiel.

Bis 9.00 Uhr: Freispielzeit

Die Kinder dürfen sich aussuchen, mit welchen Spielmaterialien sie spielen möchten. Auch die Kinder im Zwergenland haben die Möglichkeit, in Begleitung, andere Räumlichkeiten der Einrichtung während dieser Zeit aufzusuchen.

09.00 - 09.30 Uhr: Gemeinsames Frühstück

Gemeinsames Frühstück in der Gruppe. Es beginnt mit einem gemeinsamen Gebet und endet mit dem Abräumen der Tische.

09.30 Uhr bis 10.15 Uhr: Turnraum und Wickelzeit

Die Kinder haben die Möglichkeit im Turnraum ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Parallel finden dazu das Üben des Toilettengangs und das Wickeln statt. Jedem Kind wird dabei individuell begegnet und in seinen Bedürfnissen abgeholt.

10.15 Uhr - 11.50 Uhr: Freispielzeit mit gezielten Angeboten, Spiel auf dem Außengelände, Kreativwerkstatt, Ausflüge, Stuhlkreis, uvm.

12.00 Uhr bis 12.45 Uhr : Mittagessen

Für die Kinder beginnt um 12 Uhr das gemeinsame Mittagessen in der Gruppe.

12.45 Uhr bis 13.00 Uhr : Abholzeit für Kinder die nicht Ruhen oder Schlafen

13.00 Uhr bis 15.00 Uhr: Individuelle Schlafenszeit

Die Kinder des Zwergenlandes gehen gemeinsam mit den Kindern der Kindertagesstätte zur Schlafens- oder Ruhezeit.

Danach Aufenthalt der Kinder in der Stammgruppe, in die sie später wechseln werden.

Ab 14.00 Uhr: Abholzeit innerhalb der jeweiligen Betreuungszeit

3.4 Feste und Feiern

Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für Kinder von großer Bedeutung und fest in unseren Alltag integriert.

Für unsere Kindertagesstätte ist es selbstverständlich, dass wir uns an den Festen des Kirchenjahres orientieren und diese entsprechend feiern, wie u.a.

- Weihnachten
- Ostern
- Erntedank
- Sankt Martin
- Nikolaus

Darüber hinaus werden auch viele andere Feste bei uns gefeiert, wie zum Beispiel:

- Karneval
- Sommerfest/Herbstfest
- Pfarrfest
- Abschiedsfeier der kommenden Schulkinder
- Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderes Ereignis und wird in der jeweiligen Gruppe gefeiert. Das Kind bekommt zur Begrüßung eine Geburtstagskrone und darf den Tag nach seinen Wünschen mitgestalten.



3.5 Projekte

Projekte bilden einen festen Bestandteil unserer Arbeit und entstehen auf verschiedene Art und Weise. Sie können sich spontan aus einer bestimmten Situation heraus ergeben, sie entwickeln sich aus einer Idee oder werden von den Fachkräften initiiert. Planung, Durchführung und Auswertung erfolgen gemeinsam mit den Kindern und anderen Projektbeteiligten.

Projekte ermöglichen es den Kindern über einen längeren Zeitraum an einem Thema zu arbeiten, sie unterliegen nicht immer einer zeitlichen Begrenzung.

Inhalte, Methoden und Materialien werden dem Projekt entsprechend frei gewählt, gestaltet und verändert. Die Kinder werden ganzheitlich ange-regt und gefördert.

Immer wiederkehrende Projekte in unserer Einrichtung sind z.B.:

- Waldwochen
- Musikprojekt
- Kirchenwoche

Spontane oder situationsorientierte Projekte waren u.a.:

- Anbau des Bistros
- Bauernhof
- Hochbeet
- Gefühle
- Budo
- Waldaktions-Tag
- Aktion „Saubere Landschaft“
- Uvm.



3.6 Besondere Aktivitäten

Außer den Projekten bieten wir noch einige besondere Aktivitäten an. Beispiele hierfür sind:

- Zahlen- und Farbenland
- Vorschulkindertreff für die kommenden Schulkinder
- Religionspädagogische Angebote
- Mitgestaltung von Familiengottesdiensten
- Gemeinsames Turnen der Vorschulkinder in der Schulturnhalle
- Judo-Projekt für die Vorschulkinder
- Vorleseoma / Werkopa
- Besuche im Alten- und Pflegeheim Haus Helena, Projekt „Generationenbrücke“
- Aktivitäten zur Unterstützung Hilfsbedürftiger
- Besuche von Feuerwehr, Theater, Museum, Bücherei, Polizei, Förster, Zahnarzt etc.
- Vorschul-Aktion „Keine Angst vorm großen Hund“
- Monatliches Frühstücksbuffet
- Ranzenparty
- Abschlussausflug der Vorschulkinder in einen Freizeitpark mit Übernachtung im Kindergarten
- Musikalische Früherziehung mit Musiklehrer Uli Kempf



4. Wie arbeiten wir?

4.1 Pädagogischer Ansatz

„Die Kinder sind das Wichtigste, was wir haben.“

Aus diesem Grund steht das einzelne Kind mit seiner gesamten Persönlichkeit im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns und Tuns. Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern sowie auf ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen einzugehen.

Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind angenommen und wohl fühlt. In unserer Einrichtung haben wir eine Atmosphäre geschaffen, in der die Kinder Geborgenheit, Vertrauen, Annahme sowie ein positives Gemeinschaftserlebnis erfahren.

Unterstützt wird dies durch die feste Zugehörigkeit zu einer Gruppe und den damit verbundenen verlässlichen Bezugspersonen.

Die Kinder können während des Freispiels die verschiedenen Aktionsräume der gesamten Einrichtung selbstständig nutzen. Über die Art und Dauer ihrer Tätigkeiten können die Kinder in der Regel selbst entscheiden. Dabei achten wir darauf, dass sie sich an gemeinsam vereinbarte Absprachen halten.

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, damit die Kinder ihre Umwelt entdecken, erforschen, erleben und gestalten können. Sie lernen sich sprachlich zu äußern, sind eigenständig tätig und entwickeln Freude am Lernen.

Um ihnen möglichst viel Raum zur Entfaltung und Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit zu geben, arbeiten wir nach Folgendem Ansatz:

Bei der Planung unserer Arbeit orientieren wir uns an den gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen der Kinder. Gleichzeitig reagieren wir jedoch auf aktuelle Situationen spontan und erarbeiten diese gemeinsam mit ihnen.

Die Beteiligung der Kinder bei der Planung der pädagogischen Angebote ist für uns selbstverständlich. Wir berücksichtigen ihre Wünsche und Interessen und nehmen diese ernst.

Wir organisieren die pädagogischen Angebote in ganzheitlichen Zusammenhängen, das heißt, die

Lernsituation betrifft das Kind als Ganzes: mit seinen körperlichen, geistigen, emotionalen, sozialen und religiösen Bedürfnissen und Interessen.

Ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung ist die Unterstützung der Selbständigkeit. Hierbei orientieren wir uns an dem Leitsatz von Maria Montessori: **„Hilf mir, es selbst zu tun“**.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder durch alle Bereiche des täglichen Lebens zu begleiten, sie zu unterstützen und ihnen angemessene Hilfestellung zu geben (so wenig wie möglich, so viel wie nötig).

Hierbei steht die Fachkraft nicht über dem Kind, sondern beobachtend und beratend hinter ihm, begleitet es und lässt Fehler zu.

Durch eine gezielte Beobachtung werden die Stärken und Schwächen der Kinder erkannt, und wir als Fachkräfte handeln, entsprechend.

Das bedeutet, dass die Kinder sowohl in ihren Stärken unterstützt werden, aber auch an Dinge herangeführt werden, die sie nicht kennen oder die ihnen Schwierigkeiten bereiten.

4.2 Das Spiel- Medizin für die Seele



„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heute tun. Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was immer auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung:

Es ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und die kindliche Form des Lernens.

Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander und lernt zum Beispiel Gesetzmäßigkeiten kennen.

Es ist der große Freiraum zum Nachahmen, zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben, zum Erholen von den Begrenzungen der alltäglichen Realität.

So können Kinder im vertrauten Kreis Erfahrungen sammeln.

Das Spiel beansprucht den ganzen Menschen, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten und seine Gefühle. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen, bilden sich immer mehr heraus.

Das Spiel stellt ein wichtiges Lernfeld dar. Die Kinder bauen soziale Beziehungen auf, üben sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen, von anderen zu lernen und Regeln einzuhalten.

Es wird erlebt, welchen Spaß das gemeinsame Spiel machen kann.

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel.

Beispiele für das freie Spiel sind unter anderem:

- Spiel in Puppenecken und Ruheraum
- Bauen, Konstruieren und Spielen auf den verschiedenen Bauteppichen
- Rollenspiele
- Bewegungsspiele im Mehrzweckraum und auf dem Außengelände
- Freies kreatives Malen, Werken und Gestalten mit unterschiedlichen Farben und Materialien
- Sand- und Wasserspiele
- Experimentieren und Forschen

Beispiele für das angeleitete Spiel sind zum Beispiel:

- Regel- und Tischspiele
- Kreisspiele
- Werk- und Kreativangebote
- Bewegungsspiele

Wir knüpfen an diese kindliche Lernform an, indem wir Inhalte, die wir vermitteln wollen, im Spiel anbieten.

4.3 Qualitätsmanagement

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

Vinzent von Paul

Hohe Qualität der Dienstleistung und „Qualität mit Religion“, -das sind die Zielsetzungen des Qualitätsmanagement-Projektes, welches ab März 2006 in unserer Kindertagesstätte eingeführt wurde. Unser primäres Anliegen ist es, in den verschiedenen Bereichen die Qualität der Betreuung, Bildung und Erziehung zu fördern und weiterzuentwickeln. Damit sind in allen Tätigkeitsbereichen der Einrichtung Standards gesetzt und dokumentiert, die regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und verbessert werden.



5. Was ist uns wichtig? (Pädagogische Zielsetzung)

5.1 Eingewöhnung



Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte/Krippengruppe ist eine wichtige Zeit für alle Beteiligten. Sie beinhaltet den Ablösungsprozess zwischen Kind und Eltern.

Kleinkinder sind in der Krippe/Kita mit einer Fülle von Reizen, Aktionsmöglichkeiten und Abläufen konfrontiert. Mit einer guten Eingewöhnung werden sie diese Möglichkeiten schrittweise erobern.

Alle Kinder bauen in den ersten Lebensjahren zu den Personen ihrer engsten Umgebung (meistens die Eltern) eine enge Bindung auf. Bei Eintritt in die Krippe/Kita benötigen die Kinder die Anwesenheit solcher Bezugspersonen, um ihr inneres Gleichgewicht halten zu können. Die Anwesenheit der Bezugsperson in der Krippe/Kita wird entbehrlich, wenn das Kind zu seiner Erzieherin/zu seinem Erzieher eine zumindest bindungsähnliche Beziehung aufgebaut hat.

Dieses zu erreichen ist unser wichtigstes Ziel in der Eingewöhnungszeit.

Die Eingewöhnungsphase erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind.

Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn sich das Kind in allen Bereichen zurechtfindet, sich ohne größere Probleme von der Bezugsperson trennen kann, sich sichtlich wohl fühlt und gerne die Kindertagesstätte besucht.

Die Eingewöhnung für die Bezugserzieherin/ den Bezugserzieher bedeutet:

- das Kind aufmerksam beobachten
- seine Gewohnheiten kennen lernen
- verlässlich präsent sein
- sensibel den Kontakt zum Kind herstellen und festigen
- sich mit den Eltern/Begleitpersonen austauschen

1. Informationsphase:

Es ist uns wichtig, in einem Aufnahmegespräch mit den Eltern mehr über die bisherige Entwicklung, die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren. Die Eltern werden von der jeweiligen Fachkraft über den Verlauf der Eingewöhnung informiert und darüber in Kenntnis gesetzt, dass ihre Beteiligung an der Eingewöhnung für die Aufnahme des Kindes notwendig und erforderlich ist.

2. Grundphase:

In der Grundphase begleitet ein Elternteil /Bezugsperson das Kind an 3 Tagen ca. 1-2 Stunden in der Krippe/Kita.

Die Bezugsperson soll sich während dieser Zeit im Gruppenraum passiv verhalten, dies bedeutet:

- das Kind nicht drängeln
- das Kind bestätigen und ermuntern
- akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht

Die erste Trennung findet dann etwa am 4. Tag statt. Die begleitende Bezugsperson verlässt zum ersten Mal den Gruppenraum.

Wichtig nach der Verabschiedung:

- reagiert das Kind eher gelassen, kann die Trennungsphase bis max. 30 Min. ausgedehnt werden
- weint das Kind und lässt sich nicht beruhigen, soll die Bezugsperson nach ca. 3 -5 Min zurückkehren

Die Bezugsperson kann sich während dieser Zeit im Personalraum oder im Wartebereich aufhalten. Als Nächstes wird eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung von der Fachkraft getroffen.

Die Eingewöhnungsphase kann zwischen 6 und 21 Tagen variieren. Sollte das Kind in dieser Zeit nicht in der Lage sein, sich im Alltag mit Unterstützung einer Bezugsperson zurecht zu finden, behält sich die Kindertagesstätte in Absprache mit der Bezugsperson vor, das Kind zu einem späteren Zeitpunkt aufzunehmen oder die Zeit mit der Bezugsperson zu verlängern und zu einem späteren Zeitpunkt einen neuen Trennungsversuch zu unternehmen.

3. Stabilitätsphase:

Diese Phase beginnt nach einem erfolgreichen Trennungsversuch ca. mit dem 4. Tag. Die begleitende Bezugsperson überlässt es jetzt immer mehr der Fachkraft, auf Signale des Kindes zu reagieren.

Sie hilft nur, wenn das Kind die Fachkraft noch nicht voll akzeptiert, z. B. beim Wickeln und Füttern. Der Zeitraum, in dem das Kind mit der Fachkraft alleine bleibt, verlängert sich täglich. Während dieser Zeit sollte sich die Bezugsperson noch immer in der Nähe, z. B. im Personalzimmer oder im Wartebereich, aufhalten.

4. Schlussphase:

In der Schlussphase ist es nicht mehr notwendig, dass sich die Bezugsperson in der Kindertagesstätte aufhält, jedoch sollte sie jederzeit telefonisch erreichbar sein. Die Eingewöhnungsphase ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang seiner Bezugsperson protestiert. Entscheidend ist, ob es sich von der Fachkraft schnell beruhigen lässt.

In allen Phasen der Eingewöhnungszeit ist ein regelmäßiger Besuch des Kindes in der Einrichtung eine wichtige Voraussetzung.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Eine gezielte Beobachtung des Kindes ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Durch verschiedene Formen der Dokumentation werden die Beobachtungen festgehalten.

Die Beobachtung ist ein Hilfsmittel, das der Fachkraft erlaubt einzuschätzen, ob ein Kind sich im sozialen und physischen Umfeld der Kindertagesstätte wohl fühlt und ob es für seine Entwicklung die nötigen Ressourcen, Impulse und Rückmeldungen erhält.

Aus den gewonnenen Einschätzungen ergeben sich für uns folgende Konsequenzen im pädagogischen Handeln:

- Überdenken der eigenen pädagogischen Praxis, um das Wohlbefinden der Kinder zu verbessern und um die Förderung einzelner Kinder, mehrerer Kinder oder der ganzen Gruppe wirkungsvoller zu gestalten
- Informationen an die Eltern (Eltern werden so in die Lernprozesse der Kinder mit einbezogen)
- Beratung der Eltern
- Erwägung spezieller diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen (z. B. Ergotherapie, Motopädie, Logopädie)

Unsere Beobachtungs- und Dokumentationsformen setzen sich aus diesen Bausteinen zusammen:

Fragebogen zur Lebenssituation der Kinder (vor der Aufnahme der Kinder): Durch diesen Fragebogen bekommen wir Informationen über die Lebenssituation, den bisherigen Entwicklungsverlauf sowie die Vorlieben und Interessen der Kinder.

Portfolio:

- eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes
- eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen
- ein Instrument der Lernprozessbegleitung und –Dokumentation für das Kind und mit dem Kind
- ein Ordner, worin der Alltag des Kindes in der Kita, seine Lerngeschichten sowie seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten anschaulich dokumentiert werden.

Zettelbox: Hier werden spontane Beobachtungen in Kurzform gesammelt und später in den Dokumentationsordner übertragen.

Kurzzeit- oder 10-Minuten- Beobachtung:

Das Kind wird in verschiedenen Situationen, über einen bestimmten Zeitraum beobachtet. Diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten.

Entwicklungsbögen:

Hiermit wird der Entwicklungsstand der Kinder festgestellt und dokumentiert. Sie sind ein Teil der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen, die mindestens einmal jährlich pro Kind stattfinden.

5.3 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Kindertagesstätte hat die Aufgabe, die Erziehung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Eltern vertrauen ihr Kind unserer Einrichtung für einen Teil des Tages zur Betreuung, Bildung und Erziehung an. Deshalb ist es für uns wichtig, eine positive Beziehung zu ihnen zu entwickeln und zu gestalten. Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich mit ihnen zusammen, um den Entwicklungsprozess der Kinder bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere pädagogische Grundhaltung machen wir transparent, sind offen für unterschiedliche Wertvorstellungen der Eltern und verstehen den Dialog darüber als einen wesentlichen Teil unserer Arbeit.

Da Familie und Einrichtung unterschiedliche „Systeme“ mit eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen haben, ist es für das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich, dass beide Welten zueinander passen und in Beziehung stehen.

Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit mit den Eltern steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Aus diesem Grund werden Eltern an allen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen. Ihre Meinungen werden in die Entscheidungsprozesse der Einrichtung mit einbezogen. Auf diese Weise übernehmen Eltern Verantwortung für die Arbeit der Kindertagesstätte und gestalten diese aktiv mit.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in vielen unterschiedlichen Formen statt:

Mitwirkung im Elternausschuss:

Laut Kindertagesstättengesetz wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres eine Elternvertretung gewählt. Diese setzt sich in unserer dreigruppigen Kindertagesstätte aus drei gewählten Elternvertretern und drei Stellvertretern zusammen. Der Elternausschuss fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern. Außerdem hat dieser noch eine beratende und organisatorische Funktion. Er bietet Hilfe und Unterstützung bei Festen, Unternehmungen etc. an.

Möglichkeiten der Teilnahme am Kindertagesstättenalltag:

- Hospitationen in der Kindertagesstättengruppe.
- „Tür- und Angel“-Gespräche
- Teilnahme und Mithilfe bei geplanten Projekten und Aktivitäten
- Einbringen von Ideen und Vorschlägen

Beschwerdemanagement der Eltern:

Wir sehen Beschwerdemöglichkeiten als eine Form der Beteiligung und gleichzeitig als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Das Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Teil unseres Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können in Form von konstruktiver Kritik, Ideen, Anregungen, Verbesserungsvorschlägen und Anfragen ausgedrückt werden. Deshalb ist es uns wichtig, dass, wenn es Anlass zu Kritik, zu Unzufriedenheit oder zur Sorge gibt, dies vor Ort in der Einrichtung angesprochen wird. Mit Beschwerden aller Art gehen wir offen, objektiv und vertrauensvoll um. Wir akzeptieren Einwände und nehmen Verbesserungsvorschläge und Anliegen ernst.

In unserer Einrichtung haben Eltern verschiedene Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern:

- Sie können grundsätzlich das persönliche Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften, den Gruppenleitungen oder der Einrichtungsleitung suchen. Kurze Anfragen können gerne bei Tür- und Angelgesprächen in Bring- und Abholsituationen angesprochen und geklärt werden. Wenn dies in einem kurzen Gespräch nicht möglich ist, vereinbaren wir jederzeit einen Gesprächstermin.
- Es kann unser „Feedback-Kasten“ im Flur genutzt werden. Dort können Anliegen schriftlich festgehalten und eingeworfen werden.
- In regelmäßigen Abständen werden Elternbefragungen durchgeführt. Hierbei werden die Bedarfe der Eltern sowie die Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung abgefragt und ermittelt.

Grundsätzlich werden Beschwerden, Wünsche und Anliegen, die an uns herangetragen werden in einem Formular festgehalten, bearbeitet und reflektiert. Der Beschwerdeführer erhält in jedem Fall eine Rückmeldung.

Angebote und Beratung:

- Aufnahmegespräche
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Entwicklungsgespräche: regelmäßiger Austausch über die Entwicklungsschritte des Kindes
- Beratung der Eltern bei Erziehungsfragen
- Informationen über psychosoziale Dienste und unterschiedliche Beratungsstellen
- Themenbezogene Elternabende
- Kita-Sozialarbeit

Informationssysteme:

- Schriftliche Konzeption
- Unser Kindertagesstätten ABC
- Elternbriefe
- Informationstafel
- Elternnachmittage und -abende
- Eltern-APP KitaPlus
- Homepage
- E-Mail

Mithilfe und Teilnahme bei:

- Festen und Feiern
- Ausflügen
- Workshops



5.4 Sicherung des Kindeswohls

Ein Teil unserer pädagogischen Konzeption ist das Schutzkonzept, aus dem hervorgeht, wie in der Praxis der Sicherung des Kindeswohls nachgekommen wird. Träger, Leitung und Fachkräfte unserer Einrichtung nutzen das Schutzkonzept und regeln damit innerorganisatorische Abläufe und Maßnahmen. Dieses Schutzkonzept bildet die Grundlage für eine Vereinbarung nach § 8a Abs. 2 SGB VIII mit dem Jugendamt.

Grundsätze zum Schutz des Kindeswohls in unserer Einrichtung:

- Partizipation sowie Beschwerdeverfahren sind ein fester Bestandteil unserer Konzeption und werden täglich gelebt.
- Jedes Kind hat einen universellen Anspruch auf Sicherheit und Schutz und auf besondere Fürsorge und Unterstützung.
- Der Anwendung von jeglicher Gewalt oder Missbrauch in der Einrichtung wird zeitnah und angemessen begegnet.
- Der Schutz des Kindeswohls ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages unserer Einrichtung.
- Die Einrichtung verfolgt ein fachlich differenziertes Vorgehen bei problematischen und krisenhaften Entwicklungen und Kindeswohlgefährdung.
- Das Vorgehen der Einrichtung wird kontinuierlich dokumentiert und verfolgt eine möglichst hohe Transparenz unter Wahrung staatlicher und kirchlicher Datenschutzregelungen.
- Eltern/Personensorgeberechtigte werden als Partner unserer Einrichtung wahrgenommen.
- Bei der Wahrnehmung von Kindeswohlgefährdung wird regelhaft geprüft, wann und wie Eltern und Kinder an der Problemlösung frühzeitig beteiligt werden können.

Der Träger prüft in Zusammenarbeit mit der Leitung die erforderlichen vorbeugenden Aktivitäten und integriert entsprechende Maßnahmen in die Arbeitsabläufe. Dies sind insbesondere folgende Maßnahmen:

- Alle MitarbeiterInnen sind oder werden mit dem Schutzkonzept der Einrichtung vertraut gemacht.
- Bei der Fortbildungsplanung werden Angebote zum Kinderschutz berücksichtigt.
- Die Leitung ist für den Themenschwerpunkt „Kindeswohl“ verantwortlich.
- Die regionalen Hilfsangebote für Eltern und Kinder sind in der Einrichtung bekannt. Informationen über das Leistungsangebot und Adressen der entsprechenden Beratungseinrichtungen werden den Eltern bei Bedarf vermittelt.
- In Teambesprechungen und in Elterngesprächen wird das Thema fachlich aufgegriffen und reflektiert.
- Die Leitung der Einrichtung verfügt über Kontakte zu einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ und anderen diesem Ziel dienenden Diensten.

5.5 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“

Richard Schröder

Partizipation im Leben mit Kindern erfordert grundsätzlich entsprechende Rahmenbedingungen und eine Haltung der Erwachsenen, die die Entscheidungen der Kinder zulassen, wie das Ausleben ihrer Gefühle und das Befriedigen ihrer Bedürfnisse. Uns ist es sehr wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seinen Rechten zu achten, denn Kinder haben ein Recht darauf, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten und sich eine eigene Meinung zu bilden. Ebenso ist die Entwicklung eines demokratischen Grundverständnisses für uns von großer Bedeutung. Es lernt durch eigene Erfahrungen, sich selbst einzuschätzen und zu entwickeln, aber auch die Grenzen innerhalb der Gemeinschaft kennen und achten.

5.5.1 Partizipation in der Krippe

Partizipation ist bei uns auch in der Krippe schon möglich. Wir betrachten schon das Kleinkind als eigenständiges, individuelles Wesen. Es hat ein Recht auf Beteiligung an Entscheidungen, die es selbst betrifft. Es wird ihm mit Respekt begegnet und ein Zugang zu demokratischen Prozessen und Teilhabe am Alltag gewährt.

Das beginnt schon bei der Eingewöhnung. Die Intensität und die Dauer der Eingewöhnungszeit werden vom Kind und dessen Bedürfnissen bestimmt. Das Kind wird mit in die Entscheidung genommen und von Seiten der Fachkräfte und der Eltern wird akzeptiert, wann die Begleitperson es in seinem neuen Umfeld allein lassen kann.

Es wird auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen. Ihm werden unterschiedliche Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten angeboten und das Kind entscheidet, ob es diese wahrnehmen möchte. Auch entscheidet es darüber, mit wem es spielen möchte. Wichtig ist uns, dem Kind viele verschiedene Spielmöglichkeiten aufzuzeigen und anzubieten, offen für Neues und für das kindliche Experimentieren zu sein. Wir unterstützen die Kreativität eines jeden Kindes und freuen uns an dessen Weiterentwicklung.

Die Grundbedürfnisse des Kindes, wie Essen, Schlafen, Wickeln werden nach den individuellen Bedürfnissen erfüllt. Das Kind wird so allmählich an den Alltag in der Krippe herangeführt.

Eine wertschätzende Kommunikation findet auf Augenhöhe mit dem Kind statt.

Im Tagesablauf werden die Kinder mit eingebunden; sie dürfen mithelfen oder auch Dinge allein tun, die sie schon selbstständig schaffen können.

Das Kind entscheidet selbst, ob es emotionale Handlungsweisen austauschen möchte und mit wem. Nach Möglichkeit entscheidet es selbst, mit wem es zum Wickeln gehen möchte. Die Wahl des Kindes wird akzeptiert.

Auch beim Frühstück/Mittagessen trifft das Kind die Entscheidung, wann es satt ist, oder wie viel es essen möchte. Natürlich wird auf Ausgewogenheit zwischen Hauptmahlzeit und Dessert geachtet. Seinen Platz am Tisch darf das Kind frei wählen.

Beim An- und Ausziehen bestimmt das Kind das Tempo und es wird respektiert, wenn es selbstständig mithelfen möchte.

In Streitsituationen werden den Kindern verschiedene gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten gezeigt, wenn sie es nicht schaffen, eigene Wege aus dem Streit zu finden.

Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern zum Wohl des Kindes. Von daher ist es unabdingbar, einen offenen, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgang miteinander zu pflegen. Wünsche, Bedürfnisse, Kritik und Beschwerde werden gegenseitig wohlwollend entgegengenommen und professionell, offen und ehrlich besprochen und abgehandelt. Veränderungsvorschläge werden nach Möglichkeit in unseren Krippenalltag integriert.

5.5.2 Partizipation in der Kita

Kinder dürfen in unserer Kita bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mitentscheiden. Als Beispiele wären hier zu nennen: Gestaltung der Spielräume, Projektarbeit, themenbezogene Arbeit im Stuhlkreis, Äußerungen von Kritik und Verbesserungsvorschlägen etc. Wir schaffen im Alltag bewusst viele Gelegenheiten, in denen die Kinder eigene Entscheidungen treffen dürfen. (Wie viel esse ich? Was möchte ich trinken? Brauche ich zum Ruhen ein Kuscheltier?)

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir gelebte alltägliche Partizipation, indem wir den Kindern verschiedenen Wahlmöglichkeiten anbieten, wie zum Beispiel:

- Während der Freispielzeit entscheiden sich die Kinder zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen und Räumen. So können sie wählen, mit wem und wo sie spielen möchten.
- Einmal in der Woche finden Kinderkonferenzen statt. Hier können die Kinder mitteilen, was ihnen in der vergangenen Woche gut bzw. nicht so gut gefallen hat. Ideen und Anregungen der Kinder werden aufgegriffen und sowohl von den Kindern als auch von den Erziehern dokumentiert. Bei Entscheidungen wird demokratisch abgestimmt. Wir gestalten diese Entscheidungsfindung altersentsprechend.
- Die Kinder haben im Alltag jederzeit die Möglichkeit, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Mit Unterstützung der Fachkraft werden sie bildlich auf einem Blatt Papier dargestellt. Dieses hängen wir dann an unsere „sprechende Wand“, die in Kinderhöhe angebracht ist. So haben die Kinder immer die Möglichkeit, sich auch die Anregungen der anderen Kinder anzuschauen, sie fühlen sich ernst genommen und können sich sicher sein, dass der Wunsch oder die Anregungen gemeinsam in der Gruppe mit allen Kindern besprochen werden und nicht in Vergessenheit geraten. Die Kinder bewerten, ob die Umsetzung ihrer Wünsche für sie passend war.
- Funktionsbereiche und Räume werden nach den Wünschen der Kinder gestaltet und verändert.
- Eine wichtige Form der Partizipation ist für uns die Projektarbeit, die als ein gemeinsames Lernunternehmen aller Beteiligten gesehen wird und deren Inhalte von den Interessen und Ideen der Kinder ausgehen.
- Regeln in der Einrichtung werden mit den Kindern zusammen entwickelt und dokumentiert. Gemeinsam achten Kinder und Erzieherinnen auf deren Einhaltung. (Zum Beispiel ein Regelplakat gestalten)

5.6 Beschwerdeverfahren mit Kindern

In unserer Einrichtung bekommen die Kinder das Recht, ihre Meinung, ihre Anliegen und Beschwerden unabhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit zu äußern und diese zu vertreten. Dazu benötigen sie die Hilfe der pädagogischen Fachkräfte, die die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder bewusst wahrnehmen und sensibel darauf reagieren. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder zu ermutigen und zu unterstützen ihre Unzufriedenheit, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle auszudrücken, um gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder, ihre individuellen Lösungen und Wege für ihr Problem zu finden. Hierbei gibt die pädagogische Fachkraft den Kindern Hilfestellung, indem sie gezielte Fragen stellt und zum Nachdenken anregt.

In unserer Einrichtung haben Kinder folgende Möglichkeiten ihre Beschwerden und Unzufriedenheit mitzuteilen:

- jederzeit in einem persönlichen Gespräch bei einer Person ihres Vertrauens (z. B. wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen)
- in regelmäßig stattfindenden Gefühls- und Sorgenrunden können sie ihre Gefühle, Sorgen und Unzufriedenheit ausdrücken. Dabei zeigen sie anhand von verschiedenen Smileys, was sie fröhlich, traurig oder wütend macht. Die verschiedenen Gefühle bzw. Beschwerden betreffen oft alltägliche Belange der Kinder (z.B. Freundschaften, Streitigkeiten, Regeln, Angebote und Aktivitäten)
- durch eine bewusste Dokumentation und Visualisierung des Problems bzw. der verbindlich getroffenen Absprachen oder Regeln. Dadurch ist das Thema für die Kinder eine bestimmte Zeit lang präsent, kann bei Bedarf wieder aufgegriffen und bearbeitet, sowie gemeinsam mit den Kindern reflektiert werden.

5.7 Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung umfasst im Wesentlichen drei Bereiche: Ernährung, Bewegung, Körperhygiene. Speziell die Körperhygiene wird für die Kinder in alltäglichen Situationen immer wieder erlebbar. So z.B. gehören das Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Einnehmen von Mahlzeiten zum festen Bestandteil eines Tages.

Ein weiteres Ziel unsererseits ist es, bei den Kindern ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu schaffen. Dies findet sowohl im Alltag wie auch in kleinen Projekten statt. Einmal im Monat findet unser Frühstücksbuffet statt, zu dem die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern etwas Gesundes von zu Hause mitbringen. Somit entsteht eine bunte, vielfältige Tafel, an dem die Kinder sich bedienen können und selbstständig entscheiden, wie sie ihren Frühstücksteller füllen.

Wie bereits erwähnt, ist auch die Bewegung ein wichtiger Bestandteil in der Gesundheitserziehung. Die Kinder erleben bei uns durch altersgemäße Angebote Spaß an Bewegung, werden dazu angeregt ihren Körper zu entdecken und bewusst wahrzunehmen, Grenzen auszutesten und sich motorisch weiter zu entwickeln. Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, haben wir in unserer Einrichtung neben der freien Nutzung des Turnraums überall Platz für Bewegung geschaffen. Speziell im Turnraum stehen den Kindern außerdem Kleingeräte, wie eine Rollenrutschbahn, eine Kletterwand, Fahrzeuge, Balanciersteine etc., zur Verfügung. Bei allen bisher beschriebenen Angeboten ist es jedoch auch von großer Bedeutung, dass wir den Kindern ein positives Vorbild sind und Gesundheitserziehung bewusst im Alltag leben und erlebbar machen.



5.8 Übergang von der Krippengruppe zur Kindertagesstätte



Für das Wohlbefinden des Kindes ist es wichtig, den Übergang von der Krippengruppe in die Kindertagesstätte sanft zu gestalten. Bereits durch die tägliche Bring- und Abholsituation sind den Kindern die unteren Räume der Kindertagesstätte, die Kinder und auch die Fachkräfte bekannt. Ebenso kennen sich die Kinder teilweise schon durch das gemeinsame Spielen auf dem Außengelände und durch gegenseitige Besuche.

Schon vor dem eigentlichen Wechsel in die neue Gruppe, besuchen die Kinder diese mehrmals wöchentlich, bei Bedarf zuerst mit einer Fachkraft aus ihrer Krippengruppe. Diese zieht sich im Laufe der Besuche immer mehr zurück und unterstützt das Kind so darin, sich an die Fachkräfte in seiner neuen Gruppe zu gewöhnen und diese als Ansprechpartner wahrzunehmen. Später besucht das Kind seine neue Gruppe für ca. eine Stunde allein. Am letzten Nestgruppentag werden Eltern und Kinder verabschiedet und ziehen gemeinsam mit Tasche, Portfoliomappe etc. in die neue Gruppe ein.

5.9 Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

Voraussetzung für einen erfolgreichen Übergang der Kindertagesstättenkinder in die Grundschule ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen und den Eltern.

Es ist wichtig, dass die jeweilige Einrichtung die Arbeitsweisen der anderen kennt.

Unsere Kindertagesstätte pflegt schon seit vielen Jahren eine gute und enge Zusammenarbeit mit den beiden ortsansässigen Grundschulen. Diese Zusammenarbeit besteht in Form von:

- Arbeitsgemeinschaften (Austausch Schule – Kitas)
- gegenseitigen Hospitationen
- gemeinsamen Projekten
- Elternabenden
- gemeinsamen Fortbildungen

Die gesamte Arbeit mit unseren Vorschulkindern (VSK) ist darauf ausgerichtet, den Kindern einen problemlosen Übergang zur Grundschule zu ermöglichen. Aus diesem Grund finden im letzten Kindergartenjahr verschiedene Angebote und Projekte statt, wie zum Beispiel:

Vorschulkindertreff

Alle VSK treffen sich an zwei Vormittagen für ca. eine Stunde.

Unsere Ziele sind wie folgt:

- Erziehung zur Selbstständigkeit (allein An- und Ausziehen, die Materialien zusammenzuhalten und fürsorglich damit umgehen)
- Verantwortung für sich selbst, für andere und die Gruppe übernehmen
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Rhetorische Fähigkeiten ausbauen (Wortschatzerweiterung, Wünsche und Bedürfnisse adäquat formulieren, Geschichten nacherzählen....)
- Konzentrationsfähigkeit erweitern
- Stärkung grob- und feinmotorischer Fähigkeiten (klettern, balancieren, laufen, sicheren Umgang mit Stiften, Schere, Kleber, Pinsel etc. kennen lernen)
- Stärkung der Resilienz

Erarbeitung verschiedener Themen:

- sich selbst vorstellen, Name, Wohnort, Kindergartenzugehörigkeit etc.

- Trommelbau für Rhythmik
- Sprachentwicklung: Wortschatzerweiterung, Reime, Silbentrennung, Bildergeschichten, Anlaute erkennen
- Linien und Formen
- Mengen und Zahlen (Zahlenland)
- Außer-Haus- Aktivitäten mit den Vorschulkindern (z. B. Kirchenentdeckerwoche, Keine Angst vorm großen Hund, Feuerwehr, Polizei, Bücherei....)
- Zusammenarbeit mit dem Altenheim Haus Helena (Projekt Generationenbrücke regelmäßig alle 4 Wochen)
- Vorschulkinderturnen (zusammen mit VSK der anderen Kitas in Hachenburg)
- Faltbuch
- Eigenes religiöses Angebot für die VSK (siehe religiöse Erziehung)
- Ranzenparty
- Besonderer letzter Abschiedstag für die VSK

Ein weiteres Angebot für unsere VSK ist das Sportangebot in den Turnhallen der beiden Grundschulen, zusammen mit Vorschulkindern der drei Hachenburger Kindertagesstätten. Im Vordergrund stehen dabei, dass:

- Kennen lernen der zukünftigen Klassenkameraden
- Kennen lernen der Sportstätte
- Förderung der grobmotorischen Fähigkeiten



Unser pädagogisches Konzept ermöglicht es dem Kind, freudig, neugierig und selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu bewältigen.

6. Wie setzen wir unseren Bildungsauftrag um?

6.1 Krippe/Kinder im Alter zwischen 0 und 2 Jahren

6.1.1 Bindung, Beziehung und Haltung zum Kind

Kinder, die sich geborgen fühlen und eine sichere Bindung und Vertrauen zu ihren BezugserzieherInnen haben, können sich auf neue (Lern-)Situationen einlassen. Aus diesem Grund basiert unsere tägliche Arbeit darauf, dieses Vertrauen und eine sichere Bindung zu den Kindern aufzubauen. Wir geben den Kindern durch unser Eingewöhnungskonzept Zeit uns kennen zu lernen.

So werden wir Vertrauensperson, Spielpartner und Vorbild. Wir bringen jedem einzelnen Kind Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt entgegen und holen es dort ab wo es sich entwicklungspezifisch befindet. Wir ermöglichen ihnen so eine individuelle Entwicklung.

Wir lassen den Kindern Zeit und Raum, die Welt auf ihre eigene spielerische und forschende Weise zu entdecken. Hierbei ist es von großer Bedeutung, den Kindern nicht immer Lösungswege vorzugeben. Wir geben ihnen die Möglichkeit eine eigene Sicht der Dinge zu entwickeln.

Wir setzen den Kindern Grenzen, die ihnen Sicherheit geben, ihnen jedoch einen genügend großen Freiraum bieten, sich innerhalb dieser Grenzen auszutesten und individuelle Entscheidungen zu treffen. Hierbei spielt natürlich auch die Entwicklung des eigenen Willens eine große Rolle. Wir nehmen diesen wichtigen Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung ernst und setzen uns mit den Wünschen, Bedürfnissen und Forderungen der Kinder stets auseinander.



6.1.2 Bewegung



Im Alter zwischen 0 und 3 Jahren lernen Kinder hauptsächlich durch Wahrnehmung und Bewegung. In der Bewegung knüpft das Kind soziale Kontakte, lernt Selbstständigkeit und stärkt sein Selbstvertrauen. Es setzt sich mit seinem eigenen Körper und seiner Umgebung auseinander.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und unterstützen sie in ihrer weiteren motorischen Entwicklung. Die Kinder können sich im Gruppenraum und den angrenzenden Räumen jederzeit frei bewegen.

Durch unser Raum-in-Raum-Konzept ist es den Kindern möglich im alltäglichen Spiel zu klettern, Podeste zu erklimmen, schiefe Ebenen zu bewältigen, Treppen zu steigen, kleine Hindernisse zu überwinden etc. Aber auch gezieltes Anbieten von z.B. großen und kleinen Bällen, Wippen, Balanciersteinen etc. ermöglicht den Kindern sinnliche Bewegungserfahrungen zu sammeln und zu schulen. So werden z.B. beim Klettern und Balancieren sehr stark der Gleichgewichtssinn und der Räumlichkeitssinn angesprochen.

Neben dem Gestalten eines bewegungsfreundlichen und bewegungsanregenden Umfeldes innerhalb des Gruppenraumes ist es für uns ebenso wichtig, auch die sich uns bietenden Möglichkeiten draußen, wenn möglich, täglich zu nutzen. Hierbei regen Wiesen, Steinwege, Bänke, Hänge, Treppen und Mauern zum Bewegen an.

6.1.3 Wahrnehmung



Kinder erschließen sich ihre Welt mit allen Sinnen. Niemals ist hierbei nur ein Sinn beteiligt. Die verschiedenen Sinne wirken zusammen wie ein Orchester. Neben visuellen Reizen sprechen wir besonders die körpernahen Sinne, wie den Tastsinn, den Gleichgewichtssinn, den Geschmackssinn, den Geruchssinn und den Hörsinn, an. So z.B. experimentieren wir mit verschiedenen Materialien wie Farbe, Rasierschaum, (getrockneten) Blättern, Wasser, Erde, Sand etc.

Wir achten auf „sinnvolles“ Spielmaterial, wie selbst gebastelte Tastbücher, Bauen von Sinnesstraßen, stellen den Kindern Musikinstrumente zur Verfügung und regen sie im Alltag immer wieder zum Lauschen, Schmecken, Tasten, Riechen und genauen Hinschauen an.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Handlungen stetig zu wiederholen. So werden die Informationen im Gehirn aufgenommen und der Verarbeitungsprozess unterstützt.

6.1.4 Sprache



Der Spracherwerb und die Sprachentwicklung stehen in engem Zusammenspiel mit Bewegung und Wahrnehmung. Kinder lernen Sprache am besten in einer sprachlich anregenden Umgebung.

Wir begleiten unser alltägliches Handeln bewusst mit Sprache. Weiterhin regen wir die Kinder durch Betrachten von Bilderbüchern an, sich selbst sprachlich zu äußern, und vermitteln ihnen durch Sprachspiele, Singspiele etc. Freude am Sprechen. Reime, Quatschgeschichten etc. sind eng mit Bewegungen verknüpft. So fällt es den Kindern leichter sich Worte einzuprägen. Durch Klatschen während des Sprechens entwickeln sie einen natürlichen Sprachrhythmus und hören schon gezielt einzelne Silben aus den Wörtern heraus, die sie nachsprechen können.

Wir geben den Kindern Zeit, ihre Antworten auf gezielte Fragen zu äußern und greifen dem nicht durch voreiliges Antworten vor.

6.1.5 Religiöses Lernfeld

Wir sind eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft. Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, selbst den „Kleinsten“ von Gott, Jesus und seinem Leben zu erzählen.

Dies geschieht im Alltag z.B. beim Beten zu den Mahlzeiten und im achtvollen Umgang miteinander und mit unserer Umwelt. Wir erzählen den Kindern kindgerecht aus dem Leben Jesu, singen christliche Lieder und nehmen an Krabbelgottesdiensten bzw. Familiengottesdiensten teil.

Christliche Feste wie z. B. Weihnachten und Ostern, werden unter dem Aspekt des christlichen Glaubens betrachtet und mit Geschichten und Liedern untermauert.

Katholische Rituale und Symbole wie z.B. das Kreuzzeichen, fließen ebenfalls in unseren Alltag mit ein und helfen uns den Grundstein des Glaubens zu legen.

Die Besuche des Gemeindeferenten und des zuständigen Pfarrers dienen der Vernetzung der Kindertagesstätte mit der Pfarrgemeinde.



6.1.6 Sauberkeitserziehung und Pflege



Durch die Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zu seinem eigenen Körper auf. Die Körperhygiene ist somit ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. So z.B. wird das Händewaschen vor dem Frühstück bzw. Mittagessen zur Selbstverständlichkeit für die Kinder.

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus jedes einzelnen Kindes. Hierbei erfährt es emotionale Zuwendung, es wird liebevoll umsorgt und gepflegt. Über den Hautkontakt beim An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen etc. entwickelt sich eine persönliche und intensive Beziehung zu dem Kind. Es erfährt Achtung und Wertschätzung.

In Absprache mit den Eltern, und wenn wir merken, dass das Kind zu diesem Schritt bereit ist, unterstützen wir die Familie auch z.B. beim Trockenwerden ihres Kindes.

6.1.7 Mahlzeiten



Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Das Essen mit den Kindern ist ein Ritual, bei dem eine gemeinschaftliche und kommunikative Situation entsteht.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Hierbei entscheiden die Kinder selbst was und wie viel sie essen möchten. Das Mittagessen wird täglich frisch von unseren Köchinnen zubereitet. Es ist abwechslungsreich und ausgewogen, saisonales Obst und Gemüse wird in den Speiseplan eingeflochten.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Vor Beginn des Essens werden gemeinsam die Hände gewaschen und der Tisch gedeckt, dabei werden die Kinder zur Mithilfe aufgefordert. Nachdem die Kinder ihren selbstgewählten Platz eingenommen haben, wird zusammen ein Gebet gesprochen. Dabei handelt es sich immer um das gleiche Gebet, so dass die Kinder ganz allmählich den Text bzw. die Melodie kennen lernen. Die Kinder entscheiden eigenständig, wann sie mitsprechen möchten.

Um die Freude am gemeinsamen Essen zu vermitteln, schaffen wir eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Störungen von außen sind in dieser Zeit nicht erwünscht.

Die Kinder bestimmen selbst die Menge des Essens, wobei darauf geachtet wird, dass Hauptmahlzeit und Dessert in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Sollte ein Kind die Nahrungsaufnahme verweigern, wird

dieses akzeptiert, es werden jedoch keine Ausweichprodukte angeboten. Wichtig ist uns beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeit, dass das Kind sich genussvoll und in Ruhe sattessen kann. Hier erlernen die Kinder sowohl allgemeine Tischregeln, als auch soziale Umgangsformen z.B. abwarten und Rücksichtnahme. Gespräche bei Tisch sind wünschenswert und werden gefördert.

Für uns ist der selbstständige Umgang der Kinder mit Geschirr und Besteck ein Lernprozess, in dem wir die Kinder unterstützen. Sie lernen von ihren anfänglichen Esswerkzeugen den Händen, den Umgang mit Gabel, Messer und Löffel. Für Säuglinge, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen die Eltern anfangs eigene Nahrungsmittel mit. Wir bereiten diese dann individuell nach dem Essensrhythmus des Kindes zu. Ganz allmählich und in Absprache mit den Eltern versuchen wir die Kinder unserem Rhythmus anzupassen und sie an die angebotenen Speisen der Einrichtung heran zu führen. Unsere Köchinnen unterstützen uns dabei.

Das Ende der Mahlzeiten ist dann, wenn alle Kinder satt sind. Im Anschluss wird der Tisch abgeräumt, und die Kinder beim Hände und Gesicht waschen von den Erziehern unterstützt. Kinder die nach dem Essen abgeholt werden, werden angezogen und den Eltern übergeben. Die Kinder, die in der Einrichtung schlafen sollen werden in einer ruhigen Atmosphäre auf das Schlafritual vorbereitet.

6.1.8 Schlafen und Ruhezeiten



Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung haben. Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens, sind Ruhephasen zum „Auftanken“ und Verarbeiten des Erlernten, wichtig.

Durch die von uns geschaffenen Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum haben die Kinder im Laufe des Morgens immer wieder die Möglichkeit zum Entspannen und Ausruhen. Kleine Nischen, Höhlen und eine Schaukel laden dazu ein. Säuglinge, die einen erhöhten Schlafbedarf haben, haben die Möglichkeit im Schlafrum in ihrem Bettchen zur Ruhe zu kommen, dabei wird auf deren individuellen Schlaf-Wachrhythmus geachtet.

Eine feste Schlaf- bzw. Ruhezeit findet täglich nach dem Mittagessen statt. Schlafkinder können nur Kinder sein, die sicher in unserer Gruppe angekommen sind und schon ein Vertrauensverhältnis zu den Erziehern aufgebaut haben. Gemeinsam mit den Eltern wählt die Bezugsperson den günstigsten Zeitpunkt aus. Daher ist es wichtig, die Einschlafrituale jedes einzelnen Kindes zu erfahren und diese in das Einschlafritual mit einzubauen. Jedes Kind hat in unserem Schlafrum sein eigenes Bett. Persönliche und bekannte Gegenstände wie Schlafdecke, Spannbetttuch, Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller werden als Einschlafhilfe von den Eltern mitgegeben.

Nach dem Mittagessen, dem Reinigen der Hände und des Gesichtes und einem evtl. Windelwechsel, steht dem Schlaferlebnis nichts mehr im Wege. Gemeinsam mit der Fachkraft begeben sich die Kinder in den dafür vorgesehenen Schlafrum.

Hier darf jedes Kind selbst, wenn es möchte, in sein Bett klettern oder wird liebevoll von der Fachkraft hingelegt. Wichtig für uns ist, dass die Kinder lernen: ein Schlafrum ist ein Schlafrum und kein Spielzimmer. Es wird ruhig und gedämpft gesprochen und damit eine Atmosphäre zum Ruhen geschaffen. Jedes Kind bekommt so viel Aufmerksamkeit und Hilfestellungen um zur Ruhe zu kommen, wie es benötigt. Jedem Kind wird eine gewisse Zeit um sich aufs Schlafen einzulassen gewährt, es muss sich vielleicht erst noch in die richtige Schlafposition begeben, oder muss seinem Kuscheltier noch Erlebtes mitteilen. Dabei wird auf eine ruhige Atmosphäre geachtet.

Uns ist sehr wichtig, dass die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Die Fachkraft, die den Schlafdienst übernimmt, bleibt während der Schlafzeit im Schlafrum und ist daher immer Ansprechpartner für die Kinder und kann die Kinder beruhigen, die Schwierigkeiten beim Einschlafen oder schlafen haben. Die Kinder bestimmen, wie lange sie schlafen möchten. Sie können jederzeit den Schlafrum verlassen. Sie werden dann an die anderen GruppenerzieherInnen übergeben. Für alle endet unsere Schlafzeit eine halbe Stunde vor Ende der Krippenzeit, damit genügend Zeit bleibt, die Kinder langsam und behutsam aufzuwecken und sie umgezogen den Eltern zu übergeben.

6.1.9 Dokumentation

Täglich wird im Schlaf- Wickel- Essensplan, das Schlafen, Wickeln und das Essverhalten der Kinder dokumentiert. Eine Anwesenheitsliste wird täglich geführt. Diese ist für die Eltern einsichtig. Besondere Vorkommnisse, Beobachtungen, Entwicklungserfolge werden nach Bedarf in den Kinderordnern dokumentiert.

6.2 Kindertagesstätte/Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren

Die Kinder lernen und begreifen mit allen Sinnen, sie benötigen Anreize unterschiedlichster Art (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken). Wir richten unsere Angebote in den verschiedenen Lernbereichen darauf hin aus.

6.2.1 Religiöses Lernfeld

Wenn Kinder in die Kindertagesstätte kommen, bringen sie ihre Religion, ihren Glauben, ihre Fragen und Hoffnungen mit.

Die religiöse Erziehung bildet einen Schwerpunkt in unserer Arbeit. Sie orientiert sich am Evangelium, besonders aber an der Person Jesu und seinem Umgang mit den Menschen.

Die religionspädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte setzen wir folgendermaßen um:

- Vermittlung von religiösen Symbolen und Ritualen unseres Glaubens (z.B. Kreuzzeichen, Gebete, Jesuserze etc.) die Bestandteil unserer Arbeit sind.
 - Hinführung zu, Erläuterung von und Gestaltung der kirchlichen Feste sind zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit.
 - Das angeleitete oder auch das spontane Gebet praktizieren wir täglich.
 - Biblische Geschichten werden durch Erzählungen, Legematerialien, Spiele etc. erzählt und vermittelt. Einen Jahresplan hierzu erarbeiten wir mit unserem Gemeindefereenten.
 - Den Kindern wird das Kirchengebäude gezeigt, die Ausstattung und Bedeutung erklärt.
 - Es finden regelmäßig vom Kindergarten mitgestaltete Familien-, Krabbel- und Wortgottesdienste statt.
 - Unsere Sozialerziehung wird mit der Vermittlung von Werten immer wieder in den Kontext des christlichen Glaubens gestellt (Freundlichkeit ist machbar – Friedfertigkeit kann gelernt werden).
 - Die Kinder werden angeleitet, achtungsvoll und fürsorglich mit der Natur und Umwelt umzugehen.
- Die Kinder erfahren vom Tun und Handeln der Heiligen unserer Kirche, und wir versuchen gemeinsam uns ein Beispiel an ihnen zu nehmen (z.B. Martinsaktionen).
 - Mit der Kirchengemeinde besteht eine gute Zusammenarbeit, in Form von gemeinsamen Aktivitäten, wie Festen und Familiengottesdiensten.
 - Unsere Einrichtung wird regelmäßig von unserem Gemeindefereent besucht, der religiöse Angebote mit den Kindern durchführt. Für Fragen zu Glauben und Religion steht er, aber auch alle Anderen des Pastoralamtes, als Ansprechpartner zur Verfügung.
 - Als Bindeglied zwischen Pfarrgemeinde und Kindergarten gibt es eine Kita-Beauftragte, die regelmäßige Kontakte pflegt.
 - Unserer Einrichtung verfügt über viele, gute Fach- und Bilderbücher zur Religionspädagogik, welche regelmäßig genutzt werden.
 - In Elternabenden werden auch Themen zu Glaube und Religion aufgegriffen und bearbeitet.
 - Bei religiösen Angeboten achten wir auf unser spezifisch christliches Profil, dabei sind Kinder und Eltern anderer oder keiner religiösen Überzeugung natürlich auch herzlich eingeladen.



Insbesondere in der Arbeit mit den Vorschulkindern finden nochmal erweiterte religiöse Angebote statt (Kirchenentdeckerwoche, Kreuzweg, Friedhofbesuch zu Allerheiligen, Kirchenbesuche etc.)

6.2.2 Sozial-emotionales Lernfeld

Die sozialen und emotionalen Fähigkeiten, die wichtig sind für das Zusammenleben in der Gemeinschaft, lernt das Kind im Kontakt mit Einzelnen und in der Gruppe. Unsere Kindertagesstätte bietet dafür den notwendigen, erweiterten Erfahrungsraum. Die Kinder lernen:

- Kontakt zu anderen aufzubauen und zu pflegen
- Bedürfnisse zu äußern oder auch zurückzustechen
- Frustrationen zu ertragen
- kompromissbereit bzw. tolerant zu sein
- Gefühle zu zeigen und zuzulassen
- Verantwortung zu übernehmen
- Regeln und Grenzen zu akzeptieren
- neue und unerwartete Herausforderungen zu meistern

So entwickelt sich die Fähigkeit, sich solidarisch zu verhalten, Selbstvertrauen und Mut zum Nein-Sagen zu entwickeln.

Wir akzeptieren ein „Nein“:

- wenn das Kind nicht berührt werden möchte
- wenn es für seinen persönlichen Freiraum wichtig ist (z. B. Wahl der Freunde)
- wenn es für die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen wichtig ist

Wir akzeptieren ein „Nein“ nicht:

- wenn das Kind seine eigene Sicherheit/ Gesundheit oder die anderer gefährdet
- wenn es bewusst die Gemeinschaft stört

Wir führen die Kinder behutsam an die Gruppe heran und begleiten und unterstützen sie im Umgang miteinander. Dabei achten wir darauf, dass jedes Kind seine Persönlichkeit weiterentwickeln kann.

Wir unterstützen die Kinder im Überwinden von Hemmungen und Ängsten. Es ist uns wichtig, dass sie den Mut bekommen, sich auf neue Situationen einzulassen.

6.2.3 Motorik



Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegung eine ganz wichtige Bedeutung einnimmt. Sie fördert die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes.

Kinder bewegen sich ausgelassen, tobend und immer zum eigenen Vergnügen. Sie brauchen mehrmals am Tag die Gelegenheit ihren großen Bewegungsbedürfnissen, wie zum Beispiel zu rennen, zu balancieren und zu springen, nachzukommen. Diesen natürlichen Bewegungsdrang können die Kinder in unserer Kindertagesstätte auf vielfältige Weise ausleben. Im Freispiel wird die Bewegungsfreude der Kinder durch gezielte Gestaltung des Mehrzweckraumes/ Bewegungsraumes (z.B.: Kletterwand, versch. Rutschen, Trampolin...) und des Außengeländes (z. B.: Schaukeln, Rutschen, versch. Fahrzeuge...) gefördert.

Außerdem finden in unserer Kindertagesstätte regelmäßig zeitlich festgelegte Bewegungsangebote statt. Für die zwei- bis fünfjährigen Kinder im eigenen Mehrzweckraum und für die Vorschulkinder in den Turnhallen der Grundschulen. Bei diesen Aktivitäten werden z.B. Bewegungsbaustellen aufgebaut, aber auch gezielte Übungen mit Bällen, Reifen, Keulen, Seilen usw. angeboten.

Die Förderung der Feinmotorik wird durch verschiedene freie oder gelenkte/gezielte Angebote angeregt und weiterentwickelt, wie z.B.:

- Malen, Schneiden und Falten
- Kneten
- Fingerspiele
- Ketten auffädeln
- Werken im Kreativraum
- Bauen mit Konstruktionsmaterialien

Durch ihr aktives Tun erwerben die Kinder Mut, Selbstvertrauen, Ehrgeiz und Geschicklichkeit.

6.2.4 Lernfeld Natur



Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen in der freien Natur.

In unserer Naturspielecke am Spielplatz und auch in unseren regelmäßig stattfindenden Waldwochen können die Kinder:

- viele Bewegungsmöglichkeiten entdecken (Krabbeln, Klettern, Kriechen, Balancieren etc.)
- bauen, gestalten und experimentieren mit verschiedenen Naturmaterialien, die Natur mit allen Sinnen erleben (riechen, sehen, schmecken, fühlen)
- matschen, planschen, Wasserlandschaften bauen
- Jahreszeiten bewusst wahrnehmen und erleben
- achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen erlernen
- lernen durch Erleben (Pflanzen, Tiere etc. kennen lernen)
- auf Fragen Antworten finden

Durch diese vielfältigen Erfahrungen lernen die Kinder die Natur wertzuschätzen und dadurch behutsam und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen.

6.2.5 Sprache/Literacy



Die Sprache ist die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit des Menschen. Für die kindliche Entwicklung ist sie von großer Bedeutung. Sprache vereinfacht die Integration und erleichtert einen Beziehungsaufbau.

Wir fördern und unterstützen die Sprachentwicklung durch eine Vielfalt von Bilderbüchern, Geschichten, Gesprächen, Reimen, rhythmischem Sprechen, Rollenspielen etc. und wecken somit die Freude am Sprechen. Die Umsetzung erfolgt über singen, klatschen bis hin zu den verschiedenen Formen des Spielens und Inszenierens mit und ohne Figuren. Fingerspiele, Zungenbrecher, Quatschgedichte, Märchen u.a. sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Der Gruppenalltag bietet viele Gelegenheiten, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen. Wir nutzen sämtliche Alltagssituationen als Anlass, um mit den Kindern zu kommunizieren.

Ein wichtiges pädagogisches Ziel unserer Arbeit ist, dass bis zum Ende der Kindergartenzeit die Kinder aktiv und passiv an einem Gespräch teilnehmen und einer Erzählung oder einer vorgelesenen Geschichte folgen bzw. diese sinngemäß wiedergeben können. Weiterhin sollten sie noch über folgende Sprachkompetenzen beim Schuleintritt verfügen:

- Korrekte Aussprache von Lauten und Lautverbindungen
- Ausreichend aktiver Wortschatz
- Die Sprache sollte weitgehend grammatikalisch korrekt sein
- Konflikte verbal regulieren
- Sich auf den Gesprächspartner einstellen können.

6.2.6 Kreativität



Die Förderung der Kreativität ist einer der Hauptbestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Ziel ist, dass sich das Kind zu einem neugierigen, phantasievollen, toleranten und selbstbewussten Menschen entwickelt.

Durch die vielseitige Gestaltung unserer Gruppen- und Nebenräume (Werkstatt/Atelier, Bewegungsraum, Flur) bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Kreativität zu entdecken und zu entfalten.

Gemäß ihrem Entwicklungsvermögen agieren die Kinder selbst. Dabei wird ihre Phantasie durch kreatives Schaffen angeregt und es werden neue Fertigkeiten erlangt.

Möglichkeiten zum kreativen Gestalten bieten sich z. B. durch:

- Umgang mit verschiedenen Farben und Formen
- Umgang mit Schere, Kleber und Stiften
- Umgang mit unterschiedlichen Materialien (z. B. Holz, Pappe, Styropor....)
- Umgang mit den verschiedensten Konstruktionsmaterialien
- Spiel in den Puppenecken (Verkleidungskiste)
- Turnen, Bauen und Toben im Mehrzweckraum

Beim freien und gelenkten Rollenspiel werden erlebte Erfahrungen nachgespielt und verarbeitet.

Bei Bastelarbeiten wird auf Schablonen weitgehend verzichtet. Jedes Kind kann seine eigenen Ideen und Vorstellungen verwirklichen.

Um die Entwicklung des Kindes im bildnerischen Bereich zu dokumentieren, legen wir für jedes Kind eine Mappe an, die es am Ende der Kindergartenzeit zur Erinnerung erhält.

6.2.7 Musikalisches Lernfeld

„Jeder Mensch wird mit der Erfahrung von Rhythmus geboren, dem Herzschlag der Mutter und mit einem Musikinstrument, der Stimme.“

Howard Gardner

Hören, Singen, Spielen und Tanzen

Mit Musik geht alles besser – Musik vermittelt eine Atmosphäre des Wohlfühlens, Abbau von Spannungen, Ausdruck von Gefühlen, ausgelassene Freude oder besinnliches Innehalten und Zuhören. Für Kinder ist sie außerdem untrennbar mit Bewegung verbunden.

Musik fördert die Kreativität und Phantasie des Kindes, denn Kinder haben ein natürliches Interesse an Geräuschen und Tönen in ihrer Umgebung. Sie soll in erster Linie Spaß machen.

Musik und die Möglichkeiten zum musikalischen Ausdruck wirken sich positiv auf die Gesamtentwicklung des Kindes aus. Nahezu alle Sinne werden durch Musik und Tanz angesprochen.

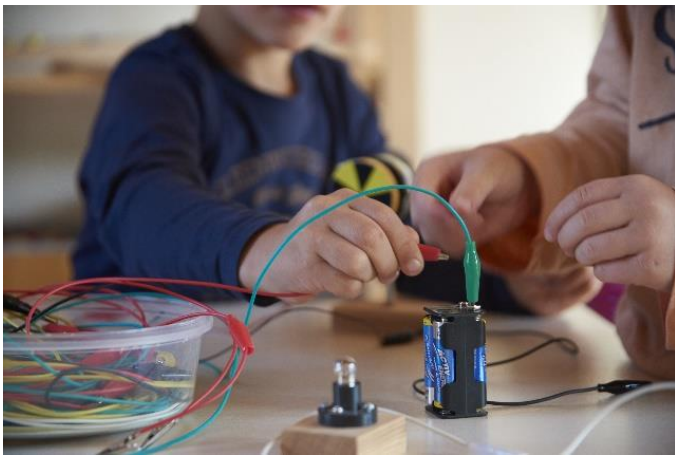
In unserer Kindertagesstätte wird täglich mit den Kindern gesungen und musiziert. Zusätzlich findet einmal in der Woche ein Musikprojekt mit einem Musiklehrer statt, an dem alle Kinder der Kindertagesstätte teilnehmen.

Durch unsere musikalischen Angebote erlangen die Kinder ein Bewusstsein für ihre körpereigenen Lautinstrumente (Stimme, Hände, Füße). Ebenso lernen sie die verschiedenen akustischen Wirkungen ihrer Stimme kennen (schnelle und langsame sowie hohe und tiefe Töne). Erste Rhythmuserfahrungen werden gemacht durch ganzheitlichen Körpereinsatz, wie schnalzen, stampfen, klatschen, schnippen.

Die verschiedenen musikalischen Angebote setzen sich aus folgenden Elementen zusammen:

- Singen
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Tänze
- Rhythmische Spiele und Sprechverse
- Klanggeschichten
- Einsatz von selbst gefertigten und vorhandenen Instrumenten

6.2.8 Mathematik-Naturwissenschaft-Technik



Kinder fragen viel und unentwegt, denn sie müssen sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Warum-Fragen können als Anlass dienen, Sachverhalte und Probleme darzustellen und gemeinsam nach Antworten bzw. Lösungen zu suchen.

Diesem Interesse von Kindern wird in unserer Einrichtung dadurch Rechnung getragen, dass wir folgende Gelegenheiten schaffen: **Die Kinder beobachten und ziehen Schlussfolgerungen.**

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder angeregt:

- bewusst und mit offenen Augen durch die Welt zu gehen
- Besonderheiten zu erkennen und anschließend zu beschreiben
- Warum-Fragen zu stellen und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen

Die Kinder experimentieren und suchen nach Erklärungen.

Durch spannende Experimente geben wir den Kindern die Möglichkeit, in vielen verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu sammeln, Erklärungen zu suchen und sich somit Wissen anzueignen. Dies geschieht zum einen im alltäglichen Geschehen (z.B. beim Wasserfarbenmischen), zum anderen bei gezielten Projekten und Angeboten.

Kinder zählen, messen und vergleichen

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten um den Zahlenraum bis zehn zu erfahren. Zum einen im Alltag durch z.B. Tischspiele, Tische decken, Stuhlkreis stellen etc. zum anderen durch speziell ausgearbeitete Angebote im Schulkindertreff, sowie bei gezielten Projekten (z. B. Zahlenland). Es werden ebenfalls Mess- und Wiegevorgänge durchgeführt und entsprechende Erfahrungen gesammelt. Durch Vergleichen und Sortieren werden Begriffe wie z. B. größer und kleiner, länger und kürzer, dicker und dünner usw. kennen gelernt. Die Kinder lernen die verschiedenen geometrischen Formen kennen.

Kinder bauen und konstruieren

Durch viele unterschiedliche Materialien geben wir den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen im Bereich des Bauens und Konstruierens zu sammeln (z.B. in der Bauecke, in der Werkecke, im Kreativraum, im Mehrzweckraum, in der Naturspielecke etc.).

Durch die Gestaltung der einzelnen Räume sowie durch Projekte und gezielte Angebote geben wir den Kindern die Möglichkeit, die verschiedenen Gesetzmäßigkeiten zu entdecken und kennen zu lernen.



7. Wie sieht unsere Teamarbeit aus und warum ist sie uns wichtig?

„Ein Kindergarten ohne Teamarbeit ist wie ein trockener Garten in der Wüste“

Grundlegend für unsere pädagogische Arbeit ist eine konstruktive Teamarbeit, die durch Teambesprechungen, Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, Fachtagungen, Teamfortbildungen und Transparenz erreicht wird.

Es findet jeden Tag ein kurzer Austausch über die Arbeit, jeden Montag ein Blitzteam und jeden ersten Montag im Monat ein mehrstündiges Teamgespräch statt, das der Vorbereitung von Projekten und der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit dient.

Durch diese enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen optimal zu nutzen und neue Ideen und Anregungen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Unser partnerschaftlicher Umgang ist geprägt durch gegenseitiges Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Offenheit und Akzeptanz. Die Bereitschaft zur positiven Bewältigung von Konflikten ist für uns selbstverständlich.

Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich unter anderem durch Fachliteratur weiter. Ebenso wird jährlich ein Fortbildungsplan erstellt; hier wird der Fortbildungsbedarf der MitarbeiterInnen ermittelt, und diese nehmen dann an den entsprechenden Weiterbildungen der verschiedenen Anbieter teil.

Wir ermöglichen es SchülerInnen in unserer Einrichtung ein berufsorientiertes Praktikum durchzuführen. Fünf Erzieherinnen unserer Kita haben erfolgreich die Fortbildung zur Praxisanleitung absolviert und übernehmen die Anleitung der PraktikantInnen. So ist es uns möglich, die PraktikantInnen fachlich qualifiziert anzuleiten und zu begleiten. Für jede/n PraktikantIn wird ein individueller Ausbildungsplan erstellt, in dem die Inhalte und Ziele des Praktikums gemeinsam festgelegt werden.

Alle MitarbeiterInnen sind Ansprechpartner für die PraktikantInnen

. Eine Kollegin ist jedoch immer für deren Anleitung zuständig. Sie hält den Kontakt zu den Fachschulen, um eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen.

Wir legen Wert darauf, dass sich die MitarbeiterInnen mit unserer Kindertagesstätte identifizieren und sie in der Öffentlichkeit angemessen für den Träger repräsentieren.

Die Leitung initiiert und unterstützt alle pädagogischen, organisatorischen und personellen Prozesse und Standards unserer Einrichtung.

Ziel ist es, die Qualität unserer Kindertagesstätte zu sichern, ständig weiterzuentwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.



8. Mit wem arbeiten wir zusammen?

8.1 Träger und Pfarrgemeinde

Wir sind ein wichtiger Bestandteil unserer Pfarrgemeinde. Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein deutliches Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit unserer Einrichtung dar. Beiderseitiges Vertrauen schafft ein Klima der Verständigung und der Akzeptanz.

Dies zeigt sich durch:

- Vorbereitung und Mitgestaltung von Familiengottesdiensten
- Teilnahme an Pfarrfesten
- Kooperation mit dem Alten- und Pflegeheim Haus Helena
- Veröffentlichungen im Gemeindebrief „Der Weg“ sowie im wöchentlichen Pfarrgruß
- Wir sehen die Möglichkeit, durch unsere religionspädagogische Arbeit manchen Familien den Zugang zur Kirche zu eröffnen

8.2 Familienzentrum



In der täglichen Arbeit der Kindertagesstätte stellen wir immer wieder fest, dass die Familien immer mehr auf öffentliche Unterstützungssysteme und professionelle Erziehungspartner angewiesen sind. Seit 2012 besteht das katholische Familienzentrum Hachenburg. Zwei tragende Säulen des Familienzentrums sind die beiden Kindertagesstätten der Pfarrei, die katholische Kita in Luckenbach sowie unsere Kindertagesstätte. Es besteht eine Projektgruppe in der die Zielsetzungen, die Arbeit und die Angebote des Familienzentrums festgelegt und geplant werden. In dieser Projektgruppe arbeiten unter anderem die Leitungen und einzelne MitarbeiterInnen der beiden Kindertagesstätten mit. So wird eine enge Vernetzung der Kita mit dem Familienzentrum sichergestellt.

Nähere Infos zum Familienzentrum finden sie hier: www.kath-familienzentrum-hachenburg.de/familienzentrum/

8.3 Förderverein



Unsere Einrichtung hat einen, durch Eltern organisierten, Förderverein. Zweck des Vereins ist die ideale und materielle Förderung der Kita. Die Arbeit dient dazu, die Beziehungen aller am Leben und Wirken der Kita-Beteiligten auf- und auszubauen sowie dauerhaft zu festigen. Die materielle Unterstützung durch Sach- und Geldleistungen dient unmittelbar dem Erziehungszweck der Kita.

8.4 Kindertagesstätten

Mit den drei anderen Kindertagesstätten in Hachenburg besteht eine gute und enge Zusammenarbeit. Es finden regelmäßige Besprechungen der Leitungen statt. Hierbei geht es um Informationsaustausch, Terminabsprachen etc.

8.5 Schule

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule ist für Kinder eine entscheidende Schnittstelle. Aus diesem Grund ist für uns eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen unseres Einzugsgebietes von großer Bedeutung.

Sie gestaltet sich folgendermaßen:

- Arbeitsgemeinschaft der Kindertagesstätten und Grundschulen
- Gegenseitige Hospitationen der ErzieherInnen und LehrerInnen
- Besuch der Kinder in den Grundschulen
- Kennenlertage
- Austausch zwischen ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen

Außer mit den Grundschulen arbeiten wir noch mit folgenden Schulen zusammen:

- Burggartenschule Hachenburg, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und sozial- emotionale Entwicklung
- Schule am Rothenberg, Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache (Hachenburg)
- Fachschulen für Sozialpädagogik in Westerburg, Limburg und Wissen
- Privates Gymnasium Marienstatt
- Realschule plus und Graf-Heinrich-Realschule plus in Hachenburg

8.6 Behörden – Verbände – Beratungsstellen

Wir als Kindertagesstätte sind genau wie alle anderen sozialpädagogischen Einrichtungen integraler Bestandteil des Gemeindewesens.

Aus diesem Grund besteht eine Zusammenarbeit mit:

- Caritasverband
- Bischöflichem Ordinariat
- Stadt- und Verbandsgemeinde
- Kreisverwaltung/Jugendamt, verbunden mit Kita-Sozialarbeit
- Landesjugendamt
- Verschiedenen sozialpädagogischen Fachdiensten wie z. B. Erziehungsberatungsstellen, Logopäden, Kinderpsychologen.....
- Familienbildungsstätte

9. Wie präsentieren wir unsere Arbeit der Öffentlichkeit?

Um unsere pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit transparent zu machen, nehmen wir an verschiedenen Veranstaltungen im Gemeindeleben teil.

Über besondere Aktivitäten berichten wir in unserer ElternAPP, im Pfarrbrief, im Mitteilungsblatt „Inform“ sowie in der Tageszeitung.

Unsere Konzeption und unser Leitbild, Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, aktuelle Berichte und Termine finden sie auf unserer Homepage (www.kitahachenburg.mariahimmelfahrt.de)



10. Schlusswort

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt, die Ihnen einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag gibt. Die Konzeption zeigt, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit für Ihr Kind ist. Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Lebensweges begleiten können, und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Die MitarbeiterInnen der Kath. Kindertagesstätte Sankt Marien Hachenburg.